



Bild 14

Bild 16 ist noch interessant. Das pdf „slackware-basics“ habe ich umbenannt in „doc“. Da aber der Befehl „file“ immer ausschlaggebend für die Behandlung der Datei ist, macht trotz „falscher“ Dateieindung das richtige Programm auf. Nämlich Okular (ist ein pdf-Betrachter).

Noch ein Windows-Tipp: Mach die Dateieindungen sichtbar. Keine Ahnung, warum die das seit XP immer aktiviert haben. Wahrscheinlich einen Vertrag mit der Security-Branche oder so. Bild 17.

Durch diese Default-Einstellung ist natürlich Schadsoftware Tür und Tor geöffnet.

Was passiert, wenn Du in Windows ein File mit folgendem Namen hast: File.exe? Natürlich wirst Du nicht da so ohne weiteres draufdrücken.

Was, wenn Du file.jpg.exe hast? Dann siehst Du nur „file.jpg“ und die Kacke ist schon auf einem guten Weg zum Ventilator.

Also, mach den Haken weg.

PS: Unter Linux funktionieren keine exe, bat oder cmd Files. Dort kann ich jedes File ausführbar machen über das inhärente Rechtesystem. Jedes File. Alles in Linux ist als File zu behandeln. Das System oder Du (als Eigentümer oder root) bestimmt über die Rechte eines Files.

### Zusammenfassung

Dateierweiterungen dienen der Übersichtlichkeit im Dateimanager, darüber hinaus Windows zur Zuordnung von Anwendungen. In Linux sind Dateierweiterungen eher untergeordnet.

Die Zuordnung von Anwendungen erfolgt durch eine interne Datenbank (magic-file) und den internen Befehl „file“, der die Dateierweiterungen aber außen vor lässt. Es wird immer der Dateinhalt „überprüft“ und dann die entsprechende Anwendung gestartet.

Ganz kurz: **Windows** schaut auf die Dateinamenserweiterung. **Linux** schaut auf den Dateinhalt.

Soooo, wie geht's unserem Kamikazepiloten in Einzelhaft? Keine Ahnung. Da ich nicht sehr sozial ausgeprägt bin, ist diese Einstellung natürlich auch vor dem obersten Gerichtshof durchaus vertretbar. „Hätt a si anhalten, der Turnbeutelvergesser...“ Kann mich nicht um alles kümmern.

Zum Glück habe ich noch ein Foto von ihm, als er gerade auf dem Weg Richtung Erdmittelpunkt war. Siehe Bild 18.

Seine verzweifelte, von Angst und Erschöpfung gezeichnete Körperhaltung

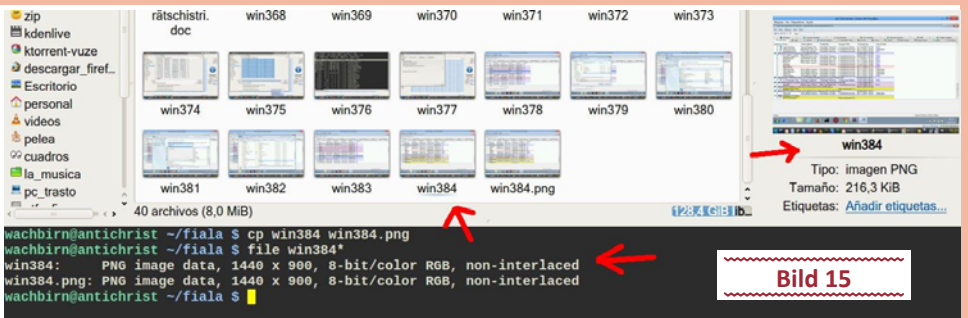


Bild 15

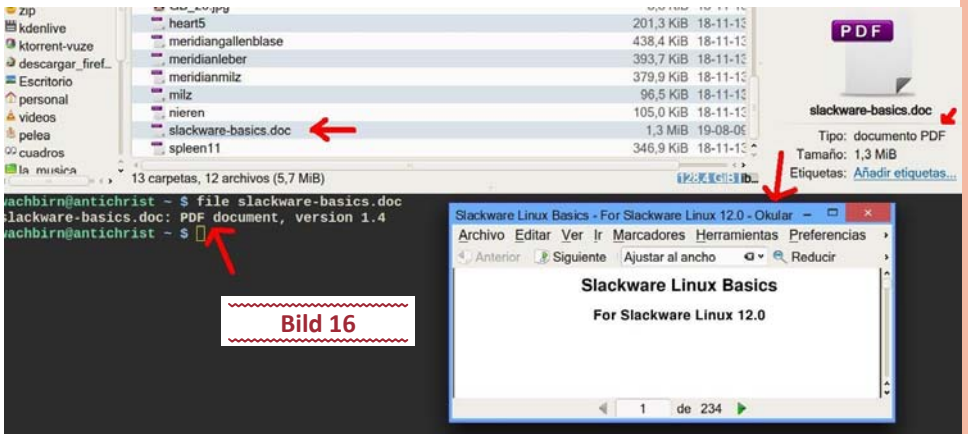


Bild 16

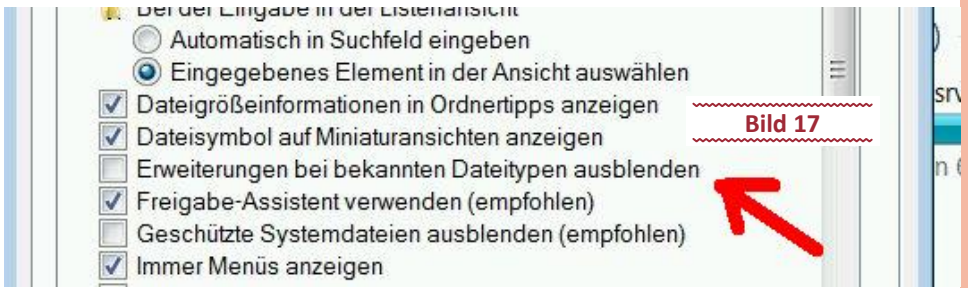


Bild 17

regten bei mir nicht die geringsten Gefühle.

J und K hatte ich schon lange auf meine Seite gezogen. Die gehen für mich auch über meterdickes Eis. Ihre Teilnahmslosigkeit stimmte mich jedoch für ein paar Sekundenbruchteile sehr traurig. Das war's aber auch schon.

Kein Brotkrümel klatscht ungestraft auf meine Tastatur. Punkt. Soll in der Hölle schmoren, die Bestie. Meine gefürchteten Tastenhübe werden ihm den Rest geben und ein gehörgeschädigtes Wrack aus ihm machen.

Wer meinen wörflo unterbricht, ist des Todes.

Dont mess with me...

Falls Dir der Artikel nicht zugesagt haben sollte und Du der Meinung bist, dass dieser für den (Bild 19) war. Was soll's, lass'

zumindest Dein Auge ein bisschen daran mitäsen, dafür ist das Bild ja da.

Sex, Hundewelpen und Babys waren schon immer die letzten Rettungsanker einer literarischen Wurzelbehandlung. Das zieht immer und spricht meiner Erfahrung nach zumindest 104% der Zielgruppe an.

PS: Ich finde es immer noch grandios, dass wir uns eine Computerzeitschrift in Papierform leisten. Wir können durch den Umstand des Printmediums zwar nicht mit überragender Aktualität punkten, aber uns gibt's trotzdem noch.-). Ja, und der Chefredakteur holt sogar noch selbst die Exemplare von der Druckerei ab.

Und seien wir uns ehrlich. Schaut ja irgendwie blöd aus, mit einem Tablet aufs Klo zu gehen...

man liest sich  
Gruß Günter



Bild 18



Bild 19